

Seedorf zuzuordnen sind (Taf. 9 a). Dem gleichen Horizont werden mindestens 20 Knochenlager angehören. Beigaben waren in beiden Grabtypen nur spärlich vorhanden. Infolge umfangreicher rezenter Störungen kann die ursprüngliche Zahl der Nachbestattungen nicht mehr festgestellt werden.

In der Hügelaufschüttung fanden sich wenige Scherben eines schnurverzierten Gefäßes.

Hügel 35 enthielt ebenfalls Bestattungen der älteren Bronzezeit. Grab 1 war mit einer starken Steinpackung umgeben und hatte als einzige Beigabe eine Dolchklinge (Taf. 10, 5). In seiner Nähe lag ein reich ausgestattetes Frauengrab, dessen Inventar aus Glasperlen, Bronzespiralen und -röllchen, Bronzescheiben mit Mittelbuckel, zwei längsgerippten Armreifen, einer Radnadel (Taf. 10, 4) und einem Fußring bestand. Ein drittes Grab enthielt lediglich einen kleinen Napf und eine herzförmige Pfeilspitze.

H. G. Peters

Ein Brandgräberfeld der jüngeren Bronzezeit und vorrömischen Eisenzeit in Bollensen, Kr. Uelzen

Mit 3 Abbildungen

Das Gräberfeld liegt auf einer kleinen, von einem Wäldchen bestandenen Erhebung 500 m westlich von Groß Bollensen, unmittelbar südlich des Weges nach Stederdorf (Top. Karte 1 : 25 000 Nr. 3029 Uelzen, R. 4407 360, H. 5863 900). Der Flurname lautet Scheringsberg. Die Fundstelle ist seit den zwanziger Jahren als Urnenfriedhof bekannt.

Die zwischen dem 5. September und 6. Oktober 1967 durchgeführte Ausgrabung des Gräberfeldes wurde durch den Bau des Elbe-Seiten-Kanals notwendig. Da die kleine Anhöhe von allen Seiten her stark angegraben war, stand für die Untersuchung nur noch ein etwa 50 × 15 m messender Kern zur Verfügung (Abb. 18). Die Arbeiten gestalteten sich dadurch schwierig, daß der Boden außerordentlich stark durchwurzelt war. Außerdem waren an einigen Stellen Lesesteine der umliegenden Äcker aufgetragen worden. Da neben den Urnen und Leichenbrandlagern in großer Zahl Brandgruben vorkamen, deren Interpretation als Gräber unwahrscheinlich erschien, wurde im Fundbericht die neutrale Bezeichnung „Stelle“ dem Terminus „Grab“ vorgezogen.

Insgesamt wurden auf dem Gräberfeld 20 Urnenbestattungen, 10 Knochenlager, 33 Brandgruben, 4 Brandplätze und 4 Gruben ohne Brandreste in deren Füllung festgestellt, von denen zwei sehr geringe Mengen von Leichenbrand enthielten. Die Gräber kommen mit und ohne Steinschutz vor. Die häufigsten Beigaben sind Gürtelzubehör und Fibeln.

Die durch Urnen oder Beigaben datierten Gräber zeigen, daß die ältesten Belegungshorizonte, die jüngere Bronzezeit und die Stufe von Wessenstedt,

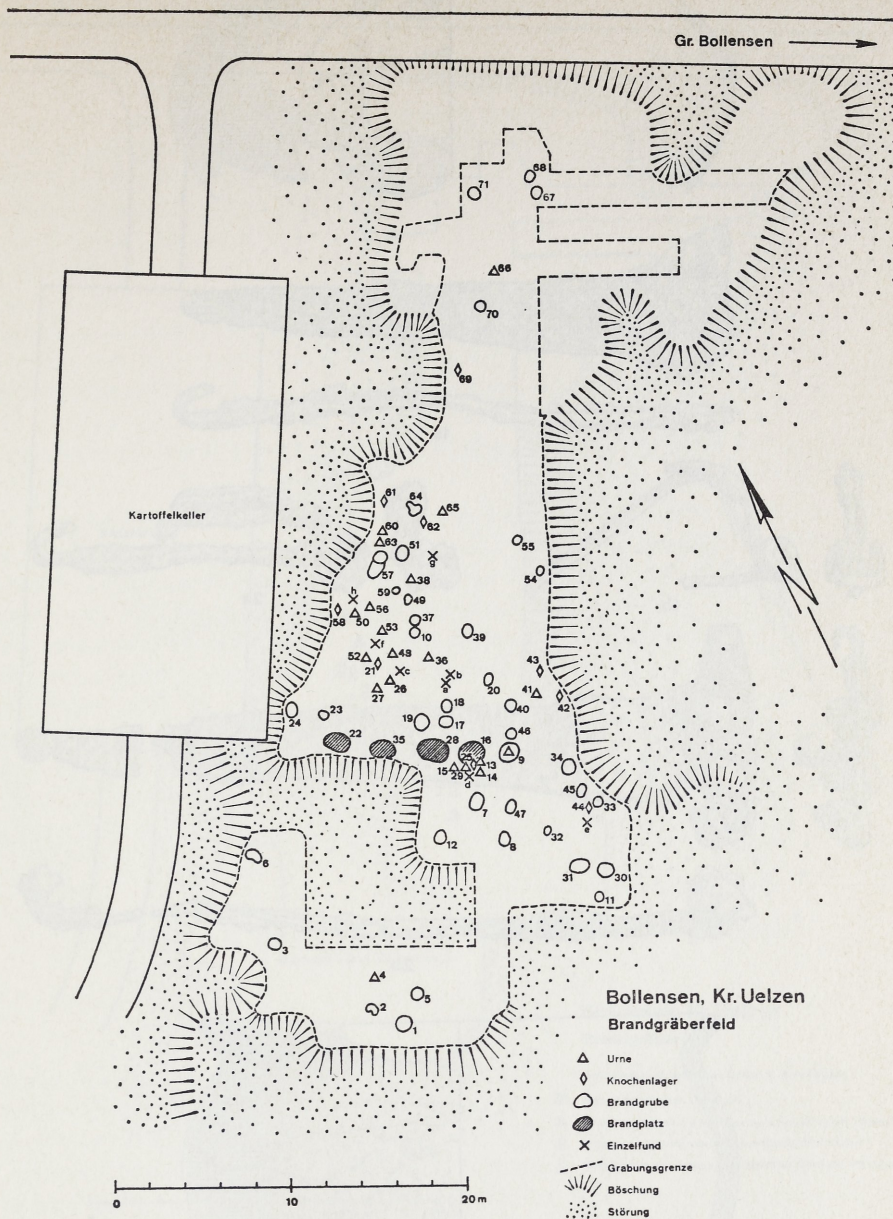


Abb. 18 Bollensen, Kr. Uelzen

nur schwach vertreten sind, daß die Zahl der Bestattungen in der Stufe von Jastorf zunimmt und die Gräber der Ripdorf-Zeit dann die stärkste Gruppe bilden. Zum anderen wird die räumliche Abfolge der Belegung des Gräber-

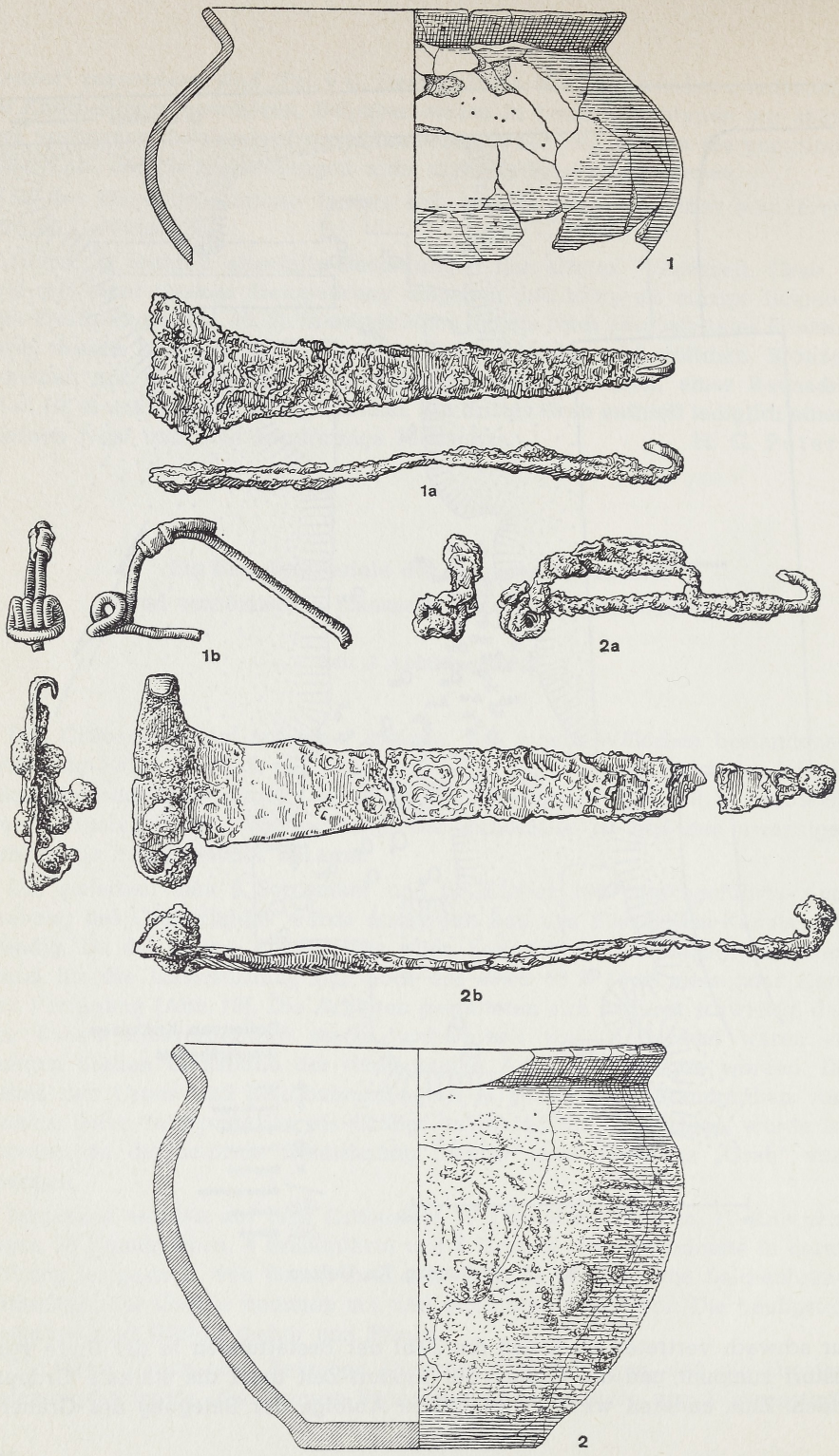


Abb. 19 Bollensen, Kr. Uelzen
 Grabinventare 52 und 27 Urnen M. 1 : 4; Beigaben M. 1 : 2
 Zeichnung: Burhenne und Menge

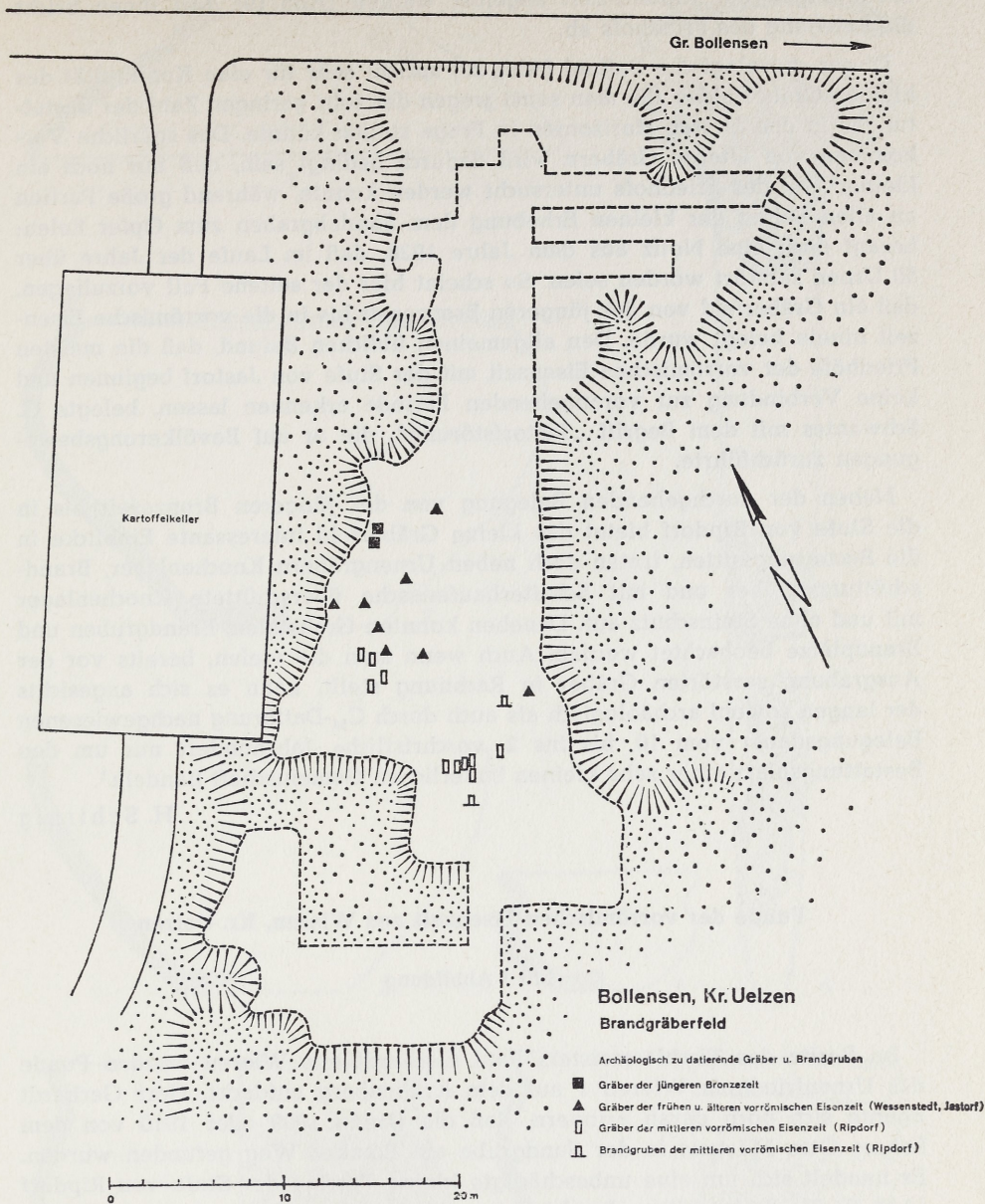


Abb. 20 Bollensen, Kr. Uelzen

feldes deutlich. Auf der Kuppe des kleinen Hügels liegen die Bestattungen der jüngeren Bronzezeit. Nach Süden schließen sich die Gräber der frühen und älteren vorrömischen Eisenzeit an, die dann noch weiter südlich von den

Bestattungen der Ripdorf-Zeit abgelöst werden (Abb. 19). Mit ihnen bricht die Belegung des Friedhofs ab.

Dieser chorologische Befund (Abb. 20) spricht sehr für eine Kontinuität des kleinen Gräberfeldes, die man sonst wegen der sehr geringen Zahl der Bestattungen in den älteren Horizonten in Frage stellen könnte. Das spärliche Vorkommen von älteren Gräbern wird dadurch bedingt sein, daß nur noch ein kleiner Teil des Friedhofs untersucht werden konnte, während große Partien an allen Seiten der kleinen Erhebung dem Sandabgraben zum Opfer fielen; besagt doch eine Notiz aus dem Jahre 1928, daß im Laufe der Jahre über 50 Urnen zerstört worden seien. So scheint hier der seltene Fall vorzuliegen, daß ein Gräberfeld von der jüngeren Bronzezeit bis in die vorrömische Eisenzeit hinein belegt wurde. Den allgemeinen üblichen Befund, daß die meisten Friedhöfe der vorrömischen Eisenzeit mit der Stufe von Jastorf beginnen und keine Verbindung zur vorangehenden Periode erkennen lassen, belegte G. Schwantes mit dem Begriff „Jastorfstörung“, die er auf Bevölkerungsbewegungen zurückführte.

Neben der durchgehenden Belegung von der jüngeren Bronzezeit bis in die Stufe von Ripdorf bietet das kleine Gräberfeld interessante Einblicke in die Bestattungssitten, treten doch neben Urnengräbern Knochenlager, Brandschüttungsgräber und mit Scheiterhaufenasche überschüttete Knochenlager mit und ohne Steinschutz auf. Daneben konnten Grabstelen, Brandgruben und Brandplätze beobachtet werden. Auch wenn man die vielen, bereits vor der Ausgrabung zerstörten Gräber in Rechnung stellt, kann es sich angesichts der langen sowohl archäologisch als auch durch C_{14} -Datierung nachgewiesenen Belegungsdauer vom 10. bis ins 2. vorchristliche Jahrhundert nur um den Bestattungsplatz einer sehr kleinen bäuerlichen Gemeinschaft handeln¹.

H. Schirinig

Funde der vorrömischen Eisenzeit aus Wieren, Kr. Uelzen

Mit 1 Abbildung

Im Besitz des Tischlermeisters Paul Gerhardt aus Wieren wurden Funde des Urnenfriedhofs Wieren 1 auf dem Krähenberg entdeckt. Herr Gerhardt konnte sich noch daran erinnern, daß die Urnen 1909 oder 1910 von dem Lehrer Otto Märtens in der Sandgrube am Bomker Weg gefunden wurden. Es handelt sich um eine unbeschädigte kleine Terrine der Stufe von Ripdorf (Abb. 21,7), drei weitere beschädigte und fragmentarisch erhaltene Gefäße der gleichen Zeitstufe (Abb. 21,2.3.6), das Unterteil einer Urne (ohne Abbildung) sowie eine Deckschale (Abb. 21,1) und ein Beigefäß (Abb. 21,4). Der

¹ Die ausführliche Publikation des Gräberfeldes erfolgt im Heft 3 der Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens, herausgegeben von M. Claus, unter dem Titel „Archäologische Arbeiten im Bereich des Elbe-Seitenkanals“.